

Feuertaufe bestanden : in zwölf Tagen von Monthey nach N'Djamena

Autor(en): **Achtnich, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **96 (1987)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSLAND

Von Dieter Achtnich

Erschöpft und zufrieden standen sie am Abend des 19. August 1987 an der Bar des Hotels «La Tchadienne»: fünf Männer in sandfarbenen Mechanikeroveralls aus Monthey, N'Djamena, das Ziel eines langen Abenteuers, war erreicht, das kühle Bier nach einer mehrtägigen Wüstenfahrt die erste Erfrischung.

Am 6. August, nach sechs Monaten harter Vorbereitungsarbeit, war es endlich soweit gewesen – die Fahrt in die Wüste konnte losgehen. Ziel: N'Djamena, die Hauptstadt des Tschads. Zweck: Übergabe von zwei umgerüsteten Geländefahrzeugen an die medizinische Equipe des Schweizerischen Roten Kreuzes, die mit der Leitung eines Projekts zur basismedizinischen Versorgung der Präfektur Biltine beauftragt ist.

Helfen statt rasen

Viermal hatte der Autosportverein «Ecurie des Sables» aus Monthey im Kanton Wallis am Rallye Paris-Dakar teilgenommen. Bis ein Unglück während des Rallyes 1986, das mehreren Menschen das Leben kostete, den bis dahin dem Sport verpflichteten Männern die Not der Sahelländer und die Fragwürdigkeit eines solch gewaltsamen Einbruchs westlicher Zivilisation in eine traditionelle, von Armut geprägte Gesellschaft vor Augen führte und sie bewog, auf den ursprünglichen Zweck ihres Vereins vorläufig zu verzichten und stattdessen Entwicklungsprojekte in der Sahelzone zu unterstützen. 1987 ist es das medizinische Versorgungsprojekt des SRK in Biltine im Osten des Tschads.

Grosseinsatz

Helfen hat Spass gemacht, nicht nur jenen, die bei der Überführung der Fahrzeuge in den Tschad dabei sein konnten, sondern auch all den Hintermännern, die während der Vorbereitung der Reise Grosse leisten.

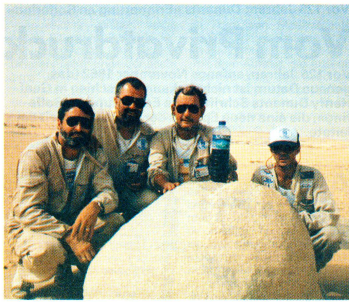
Zunächst ging es darum, in der kürzesten Zeit die nötigen Finanzen zusammenzubringen, was bei einem Projektbudget von 100'000 Franken nicht eben einfach ist. Plus Annehmlichkeiten, einer der Gründer des Vereins, und seine Kollegen haben es fertiggebracht, in nur vier Monaten bei Freun-

den und Bekannten im Unterwallis das nötige Geld lockermachen. Der clevere Geschäftsmann verstand es, so manchen unverhofft zur Aktion beitragen zu lassen, indem er ihm zu einem – wie er sagt – «horrenden» Preis ein Los oder einen Kleber mit dem Emblem der «Ecurie des Sables» verkaufte.

Dass jedoch das ganze Unternehmen, das unter der Initiative von «Ecurie»-Präsident Michel Bosi gestartet wurde, kaum finanzierbar gewesen wäre, wenn die Männer der «Ecurie» nicht selber Hand angelegt hätten, ist klar. Hunderte von Frondienststunden wurden geleistet.

Trockenfleisch und Walliser Brot

Als nächstes mussten die



Im Rallye-Anzug in humanitärer Mission unterwegs. Von links nach rechts die «Ecurie»-Mitglieder Roland Veillon, Plus Andenmatten, Michel Bosi und Guy Vény. Armand Guenzl nahm das Bild auf.

In zwölf Tagen von Monthey nach N'Djamena

Feuertaufe bestanden

Ein Walliser Autosportverein hat dem SRK zwei Geländefahrzeuge geschenkt. Mitglieder des Vereins brachten sie im vergangenen August in den Tschad, ihr künftiges Einsatzgebiet.



Fahrt unter härtesten Bedingungen. Nur sorgfältig vorbereitete Fahrzeuge halten solchen Anforderungen stand.

DIE «ECURIE DES SABLES»

Die «Ecurie des Sables» ist ein Autosportverein mit Sitz in Monthey VS. Er wurde 1983 mit dem Zweck gegründet, aktiv an den grossen Ausrallies quer durch Afrika teilzunehmen und den Automobilsport allgemein zu unterstützen. Von 1982 bis 1986 beteiligte sich die «Ecurie» an vier Rallyes Paris-Dakar, und zwar mit teilweise sehr guten Klassierungen. Dieses Jahr führte sie statt der Teilnahme am Rallye die «Operation Tschad 87» durch, die in der Finanzierung und Überbringung von zwei Projektfahrzeugen für das Basismedizinprogramm des Schweizerischen Roten Kreuzes in Biltine im Osten des Tschads bestand.

Fahrzeuge umgerüstet werden, damit sie den schwierigen Pistenverhältnissen in der Präfektur Biltine standhalten. Nicht zuletzt musste auch an die Versorgung und Verpflegung der Equipe der «Ecurie» während der Wüstenfahrt gedacht werden. Bernard Lorétan, ein passionierter Campingfreund, stellte einen genauen Menüplan zusammen, und damit auch nichts schief laufen würde, wurden die geplanten Mahlzeiten vor der Abreise in der Werkstatt der «Ecurie» unter «Feldbedingungen» zubereitet. Walliser Trockenfleisch und Walliser Brot schützten die Equipe unterwegs zusätzlich vor Salzangel und entkeimtes, behandeltes Wasser vor Durchfallerkrankungen.

Hilfe in der Not

In nur zwölf Tagen von Monthey nach N'Djamena – dafür zeichneten Charles Marchetti und seine Mechaniker und «hommes à tout faire» verantwortlich. Nur sorgfältig vorbereitete Fahrzeuge halten den hohen Anforderungen einer Wüstenfahrt stand, und diese Fahrt war nur die erste einer unendlichen Reihe von Belastungsproben: Künftig wird die medizinische Equipe des SRK in entlegene Winkel der Präfektur Biltine vorstossen müssen, wo es keine Strassen und keine Pisten mehr gibt, sondern Einheimische nur noch mit einem Handzeichen in Richtung eines abgelegenen Weilers deuten, der auf gut Glück querfeldein angepöbelt werden muss.

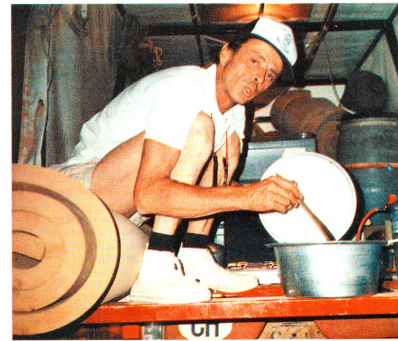
Dass trotz sorgfältiger Vorbereitung nicht alles rund lief,

erstaunt nicht. Vieles bleibt ungewiss, vieles ist nicht voraussehbar und verläuft, wie die Menschen des Sahel zu sagen pflegen «Inch Allah» – so, wie Gott es will.

Als mitten in der Wüste, nördlich des Tschadsees, plötzlich alle Spuren verliefen und auch der im letzten Dorf aufgelesene «Führer» nicht

Kleine Geschenke...

Unvergesslich bleibt auch die Szene, wo eines der beiden Fahrzeuge versehentlich an einem Sicherheitsposten der tschadischen Polizei vorbeifuhr und das zweite unter vorgehaltenen Gewehren gestoppt wurde. Kurzweg wurden zwei der fünf Walliser ins kleine Gefängnis gesteckt,



Die Feldküche im Einsatz. Was in Monthey ausprobiert worden war, musste sich unterwegs bewähren. (Bilder: «Ecurie des Sables»)

mehr weiter wusste, war es wohl keinem mehr ums Lachen. Wie kam die Equipe aus diesem Hexenkessel – das Thermometer war in der Zwischenzeit auf 40 Grad geklettert – wieder heil heraus? Wie aus dem Nichts tauchte plötzlich ein Hirte auf, der flugs aufgeladen wurde und den Weg zurück zur verlorenen Piste weisen konnte.

Dass trotz sorgfältiger Vorbereitung nicht alles rund lief,

und guter Rat war teuer, denn es gab kaum Möglichkeiten, sich mit den tschadischen Polizisten, die nur arabisch sprachen, zu verständigen. Als Retter in der Not wirkten schliesslich einige T-Shirts und Dachlappen, die im Gepäck verstaut waren. Die beschenkten Polizisten sahen sofort ein, dass die Walliser nichts Böses im Schilde führten, und die Fahrt Richtung N'Djamena konnte weitergehen.

Die zwei Fahrzeuge, die dem SRK von der «Ecurie des Sables» geschenkt wurden, werden der Lebensnerv des medizinischen Versorgungsprogramms in Biltine sein. Die SRK-Equipe weiss, dass sie sich auf die Arbeit der Walliser verlassen kann. Das SRK dankt der «Ecurie» für ihren Einsatz und für ihre grosszügige Geste. □

DAS SRK-PROGRAMM IN BILTINE

Das basismedizinische Versorgungsprogramm des SRK in der Präfektur Biltine im Osten des Tschads besteht im Einsatz einer medizinischen Equipe zur Unterstützung des nationalen basismedizinischen Versorgungsprogramms von Biltine, das folgende Schwerpunkte umfasst:

- Stärkung der Dienstleistungen des Landspitals von Biltine und der Dispensaren in den umliegenden Siedlungen
- Verbesserung des Zugangs der Landbevölkerung zu Spital und Dispensaren
- Aus- und Weiterbildung von Gesundheitspromotoren in den Dörfern
- Sensibilisierung der Bevölkerung für Massnahmen zur Verhinderung von Krankheiten

Das Projekt wird rund zehn Jahre dauern, wobei mit Kosten von durchschnittlich 440'000 Franken pro Jahr gerechnet wird.